# המזכיר

Sechs Nummern bilden einen Jahrgang. (Preis 1 Thlr.)

הראשנות הנה באו וחדשות אני מגיד

Zu bestellen bei allen Buchhandl. oder Postanstalten des In- u. Auslandes.

## No. 5.

# HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE.

Blätter für neuere und ältere Literatur des Judenthums.

Redigirt von **Dr. M. Steinschneider.**

Verlag von **A. Asher & Co. in Berlin.**

**1858.** *September — October.* תרי״ט

Die in dieser Bibliographie angezeigten Bücher sind von **A. Asher & Co.** zu beziehen. Offerten von antiquar. Büchern und Manuscripten sind denselben stets willkommen. Alle die hebr. Bibliographie betreffenden Zusendungen von Drucksachen erbitten wir uns entweder *franco* unter Kreuzband oder durch Buchhändlergelegenheit über Leipzig. Von jedem *neuen* Werke in hebr. Sprache nehmen wir zwei Exemplare zum Buchhändlerpreise. Ueber jede für die Redaction zugehende Novität wird dieselbe etwas Näheres angeben.




## I. Gegenwart.

### 1. Nachrichten aus der Presse und der Mappe.

**Lemberg,** Oct. 1858. Hier befindet sich unter der Presse ein eigenthümlicher halachisch-exegetischer Commentar zum Pentateuch vom verst. Rabb. *Jakob Ornstein* (Verf. des *„Jeschuoth Jakob“*), u. ein Abdruck des dem Jakob Tam zugeschriebenen *ha-Jaschar*, welches in *F. a. M.* 1850 mit deutscher Uebersetzung und Einleitung erschien.[1]) Das *Kad ha-Kemach* des *Bechaji ben Ascher* ist bald fertig. Herr *M. Wolf*, Lehrer an d. hiesigen Hauptschule, veranstaltet eine Herausgabe jüdischer Classiker unter dem Titel *Noten Semirot*, in wöchentlichen Lieferungen von einem oder mehreren Bogen. Der Praenumerationspreis ist 3 fl.; mit Postversendung 4 fl. jährlich. Derselbe versucht auch den scheintodten *Meged Jerachim*, her. v. *Joseph Kohn* (vergl. A. Z. d. J. 1858, Nr. 38 Lit. Wochenb.), wieder ins Leben zu rufen, und wird baldigst ein Heftchen u. d. T. ירח למועדים (?) herausgegeben werden. Die beabsichtigte Ausgabe des *Juchasin* (s. oben S. 74), ist durch den königsberger Ab-

---

1) Diese Ausgabe enthält eine über den eigentlichen Verfasser handelnde Vorrede (deren Inhalt gröstentheils von *Dukes*, im Litbl. XI, 535 wiederholt worden), zum Theil nach Angaben *Carmoly's*, bei dem es, wie immer, nicht an groben Verstössen gegen die Wahrheit fehlt. Wir haben über Verf. und Zeitalter ausführlicher gehandelt im *Catal. l. h.* p. 2566, und p. 2591 auf *Serachja Levi Antoli* [Anatoli] hingewiesen, so wie auf dessen angebliche Identität mit *Serach (sic)* A. Casani, über welchen neulich *Carmoly* in *Jeschurun* (Lemb.) Heft II. S. 68 eine ungenaue Notiz gegeben. *St.*

druck vorläufig vereitelt. Mein hebr. *Jeschurun* für 5619 wird ungefähr 18 Bogen enthalten und daher $1^1/_2$ Thlr. kosten. Die Verspätung der Hefte für 5618 lag an dem Mangel guter Typen in der hiesigen Presse. *(Kobak.)*

**Barasch** in Bukarest arbeitet an einer Anti-Praschtia (s. unten S. 101 N. 308) und einer wallachischen (rumänischen) Uebersetzung von *Mosenthal's* Deborah. — **Bodenheim** bearbeitet den „Segen Mosis" in derselben Weise wie früher „das Lied Mosis". — **E. Hecht** will zu seinen Verdiensten um die hebr. Fibel (s. oben S. 59 N. 149) auch eine Uebersetzung des *Benjamin v. Tudela* mit Anmerkungen hinzufügen; *nec sutor* gilt auf dem Boden der jüdischen Literatur nicht! [1]) — **H. P. Krassensohn**, Lehrer des Hebr. in Bukarest, übersetzt das Löwensohn'sche *Efes Damim* (über die Blutbeschuldigung) ins Rumänische. — **El. Lang**, Rabb. in Ribeauville, beabsichtigt eine franz. Uebersetzung des *Cusari*. — **Zunz**'s Wort über Damaskus wird zugleich mit dem 2. Thl. seiner Synag. Poesie versandt. —

## 2. Bibliographie für 1858.

### 1. Periodische Schriften.

A. Wochen-, Monats- und Vierteljahrs-Schriften.

*b. Deutsch.* (in Amerika) [2])

**Sinai.** Ein Organ für Erkenntniss und Veredlung des Judenthums, in monatlichen Heften herausg. v. **David Eichhorn**, Rabb. der Har-Sinai-Gemeinde zu Baltimore. 3. Jahrg. 8. *Baltimore*, gedr. bei C. W. Schneidereith. 1858. (Praenum. jährl. 2 Doll.) [241]

[Das uns vorliegende September-Heft dieses, hauptsächlich der radicalen Reform gewidmeten Blattes (woran sich z. B. die Prediger der Berliner „Genossenschaft für Reform," *Holdheim* u. *Ritter* betheiligen) enthält S. 1019-50 u. 8 unbezeichnete S. (englischer) Anzeigen.]

*e. Holländisch.*

**Weekblad voor Israeliten.** Uitgaver **D. Molgo.** 4. Jaarg. fol. *Asmterdam*, Boekdr. van J. B. de Mesquita. 1858 (-59). (Jeden Freitag 1 Bogen, jährl. 5 fl. holl. [2 Thlr. 25 Sgr.], einzeln. Num. 15 Cent. [2 Sgr. 9 Pf.]) [242]

[Die 1. Num. des 4. Jahrg. ist vom 30. Juli datirt.]

*f. Italienisch.*

**L'Educatore Israelita.** Giornaletto di Lettura per le famiglie israelitiche, compilato dai Prof. **Levi Giuseppe** et **Pontremoli Esdra.** A. VI. 8. *Vercelli*, Tipogr. de Gaudenzi. 1858. (monatlich 2 Bogen, in Vercelli jährl. 6 Francs.) [243]

[Wir haben leider nur eine Nummer des J. 1853 zu dieser Notiz benutzen können. — Indem wir hiermit die Rubrik A schliessen, erklären wir uns bereit, jede etwaige authentische Ergänzung aufzunehmen.]

B. Jahrbücher, Sammelschriften u. dgl.

**כוכבי יצחק** כולל פרי מחקר וילדי מליצה מחכמי הדור ומנעימי השיר בזמננו להועיל וללמד בני יהודה קסת הסופר .. נאספו לאגודה אחת מאת מענדל ב"ר שטערן. מחברת כ"ד. וויען, תרי"ח. 8.

„*Kochbe Jizchak.* Eine Sammlung ebr. Aufsätze, literarhistorischen, philologischen, exegetischen und poetischen Inhalts zur Förderung des ebr. Sprachstudiums, herausgeg. von **M. E. Stern.**" 24. Heft. 8vo. *Wien*, Druck v. J. Holzwarth. 1858. (96 S., 20 sgr.) [244]

1) Gelegentlich bemerken wir, dass unsre Notiz über die *Ed. Pr.* (oben S. 39 Nr. 116) in *Jew. Chron.* N. 196 (S. 320 Sp. 3 unten am Ende der Annonçen) irrthümlich auf HSS. übertragen worden.

2) Die Beiblätter *Deborah* sind oben S. 76 N. 201, 202 bei dem engl. Hauptbl. *Israelite* aufgenommen.

244] [Wir haben unsre, noch heute unveränderte Ansicht von dem Berufe hebräischer Zeitschriften in der Gegenwart vor 12 Jahren ausgesprochen, als das erste Heft dieser, ursprünglich zur Monatschrift bestimmten Sammlung wohl kaum noch erschienen war.[1]) Letztere ist lange eine vorgebliche Schule, in der That der Tummelplatz frühreifer Schüler und unreifer Lehrer gewesen, auf den sich auch mitunter ein idealer Hebraist verirrte. Es scheint aber auch in den hebräischen Urwäldern Oesterreichs die Gedichts-, Uebersetzungs- und Notizen-Literatur nicht mehr auszureichen, wenn man den schleppenden Gang der Sammlung bedenkt, welche zuletzt eine Schwenkung nach strengerer Wissenschaft zu machen scheint. Das vorliegende Heft bringt u. A. auch Aufsätze dieser Art, und soll es uns freuen, wenn es dem vielseitigen Redacteur gelingt, unter seine Planeten und Trabanten mehr selbstleuchtende zu bringen, ohne dass die Sterne alle untergehen; denn es scheint der jüdischen Wissenschaft in Wien kein hebräisches Blatt zu spriessen, und der „begehrte Schatz“ *(Ozar Nechmad)* hatte sich kaum aus den Minen der strengen Wissenschaft gefüllt, als auch er dem Schicksal des Vergrabens anheim fiel. — Unter den bessern stylistischen Beiträgen dieses Heftes erwähnen wir *S. Fränkel's* humoristische Beleuchtung von *Rapoport's*, allerdings zu weit gehender, und auch der wissenschaftlichen Kritik gefährlicher Pietät für verstorbene Celebritäten.[2]) *Dukes* streut wieder Gedichte aus, darunter auch eines von *Isak*, dem Sohne des Abraham Ibn Esra (vgl. *Nachal Kedumim* S. 16), über dessen Ursprung und Veranlassung er wesentliche Irrthümer vorbringt. Dasselbe befindet sich nemlich in Cod. *Uri* 69, vor dem arab. Comm. über Kohelet (A. 1335 von d. Arzte Jakob b. Ajub abgeschrieben), und ist hieraus die frühere Angabe *Dukes*' (Litbl. XI, 647 A. 12) zu erklären, dass sich in Oxford ein Comm. über Kohelet von Isak (!) u.s.w. befinde. Diesmal giebt er an, dass das Gedicht an einen gänzlich unbekannten **Natanel** gerichtet sei, für welchen Isak den Commentar abschrieb (od. übersetzte?). Wie kann man den Hauptinhalt eines Gedichtes so missverstehen?! Dasselbe ist

---

1) Zeitschr. f. d. relig. Interessen u. s. w. 1846 S. 29 (das 1. Heft der *K. J.* erschien in 2. Aufl. 1847). — Unsern 8 Zeilen (oben S. 78) hat der Red. des *Maggid* (N. 40) 4 volle Spalten gewidmet. Zu den zugestutzten Citaten kommt noch die erwartete ostentative Perhorrescirung unserer ehrlichen Bemerkung (S. 79). Der Verf. glaubt also an eine *absolute* Heiligkeit des Hebräischen?! Oder weiss er überhaupt, was „absolut“ ist, selbst wenn er den, von ihm weggelassenen Beisatz von den kabbal. Spielereien verstanden? Freilich, wer „obscurer Corresspondent“ hebr. בוזה הדעת ושונה החכמה übersetzt, wem עשיתי היכרות ganz gleich ist mit היה לו היכרות, und wer für diesen, in der That nach Russland gehörenden Ausdruck des Red. des *K. Ch.* Berlin als Druckort verantwortlich macht, ja in den Worten „wir fordern auf“ einen Tadel findet oder erfindet, für den ist es schwer den blossen „Referenten“ zu machen, wenn wir auch in unserm Programm das (im Maggid kleingedruckte) „*im Allgemeinen*“ nicht näher ausgeführt hätten. Wir haben nur noch zu erklären, dass unsre Vermuthung über den Verf. des oben erwähnten Artikels eine falsche, dass derselbe sogar ein איש נכבד ונאמן רוח sein soll. Letzteres stellte ein Wilnaer Correspondent des *Maggid* selbst in Abrede, und wenn der Red. wirklich „im Geheimen weint über die Streitigkeiten der Gelehrten,“ so hätte er jenem denuncirenden Artikel nicht Raum geben sollen. Wenn wir aber je dem „Maggid“ etwas mehr Aufmerksamkeit schenkten, als er verdient, so versprechen wir, dies nicht mehr zu thun. Die Insinuation einer persönlichen Feindschaft gegen einen der Mitarbeiter gehört — zu den andern jenes Artikels. — Dass aber eine freimüthige Aufdeckung der Gebrechen unserer Literatur mehr nütze, als alle, wenn auch Mode gewordene, gegenseitige Lobhudelei, beweist jener Art. des Maggid selbst, dessen Styl wohl nicht zufällig — kein russischer ist.

2) In der Abhandl. über *Maimonides* (in *Jeschurun* Heft 3), für welche der Verf. der Gesch. d. Judenthums sich gedrungen fühlte, in der A. Z. d. J. seinen Dank auszusprechen, nachdem er in der Gesch. (II. 434) anstatt aus dem Texte des M., aus einer tendenziösen Uebersetzung seine Anschauung geholt, und in der Gedankenlosigkeit so weit gegangen, die Vermuthung über die Identität mit dem Trostschreiben Maimon's dahingestellt sein zu lassen, nachdem der Inhalt des letztern in demselben *Chemda Genusa* gegeben ist, das kurz vorher als Quelle citirt wird. Unsere, mit *Rap.* im Wesentlichen übereinstimmende Anschauung über Maimonides haben wir gegen *Munk* in der genannten Zeitschrift (1846), im Artikel „Josef Ibn Aknin“ der Encykl. und auch im *Catal.* (S. 1910, gedruckt im Frühjahr 1855) vertheidigt, und am letzten Orte dieselben Worte: „bloss mich“ u. s. w. als unterschoben bezeichnet. — Der Aufsatz F.'s wird so eben in einem Blatte durch „maasslose Angriffe“ bezeichnet; dieser Ausdruck ist höchst unangemessen, da F. nicht die Person, sondern die Sache in den Vordergrund stellt. Es scheint in der That, als wollten tendenziöse Ostentation und Cliquenwesen den letzten Rest rein literarischer Interessen an sich reissen, und den Ignoranten- und Fanatiker-Pöbel zu Preisrichtern ernennen.

ein überschwengliches Lobgedicht auf den **Verfasser** des Comm. und vielleicht Lehrer des Dichters (in der HS. steht ומשו יקראה רבו נתנאל *sic*), als welcher längst der Renegat Abu 'l Barakat, **Hibet-Allah** bekannt ist. Letzterer Name ist arabisch dasselbe, was „Natanel" hebräisch (daher auch Zunz die Identität des Natanel al-Fajjumi mit dem ägyptischen Arzte Hibet-Allah vermuthet hat), und zum Ueberfluss lesen wir noch den Beinamen יחיד הדור *(Auhad ez-Zemân)* vor dem eigentlichen Namen. Es ist hier nicht der Ort, auf diese berühmte Persönlichkeit näher einzugehen, und wollen wir nur hervorheben, dass im Sivan 1143, wo das Gedicht in Bagdad geschrieben ist, Verf. und Dichter noch Juden waren (s. Ende des Gedichts). Der Panegyriker heisst in der arabischen Ueberschrift *Abu Saad al-Kortubi*, wie sein Vater zu Anfang der Uebersetzung des Chajjug sich aus Cordova bezeichnet, so dass unsere Vermuthung über diese Vaterstadt des Abr. („Abu Ishak") Ibn Esra und Jehuda ha-Levi (*Catal.* S. 1801), und auch das, von Zunz u. A. angenommene Geburts- und Todesjahr Ibn Esra's an unserm Gedichte einige Unterstützung findet.]

## 2. Einzelschriften.

**ס' אהבת הבריות** לקטתי וחברתי.. יעקב זאב במ״ץ מליסא פה ביסטרוויץ בשנת ...[ה]בריות לפ״ק. קראטאשין. תר״ח. 8.

*Ahabat ha-Berijjot.* „Ueber die Pflichten der Nächsten- und Menschenliebe" von **Jakob Seeb. b. Zebi** oder **J. Wolf Lissner**, aus Lissa in Ostrowo [hebr., mit einer gegenüberstehenden deutschen anonymen Bearbeitung]. 8vo. *Krotoschin*, Druck v. B. L. Monasch. 1858. (31 S.) [245]

[Ein Auszug (mit Zusätzen) aus dem ס' הברית, dessen greiser Verf., seines materiellen Zweckes sich bewusst, im Vorw. nicht mit Arroganz und wissenschaftlichen Prätensionen auftritt, und sich auch in dem Schriftchen selbst an allgemein anerkannte ethische Grundsätze hält. — Der Verf. veröffentlichte ישועות יעקב über Zizit u. s. w. 8vo. *Sulzbach 1854.*]

**ס' אור החיים** על חמשה חומשי תורה חברו מוהר״ר חיים ן' עטר. יצא לאור במציאות.. משלם היללער במוה״ שמעון אריה ז״ל תושב ק״ק טשערנאוויץ. (וויען) תר״ח. 4.

*Or ha Chajjim*, (ethisch-philosophischer) Commentar über den Pentateuch von **Chajjim Ibn Atthar**; herausg. v. *Meschullam Hiller b. Simon Arje* aus Czernowitz. 4to. *Wien*, Druck v. Ad. della Torre. 1858. (41 Bl., das letzte falsch מג bezeichnet.) [246]

[Dieser Comm. erschien zuerst mit dem Texte in *Venedig* 1742, welche Jahrzahl schon der *Michael*'sche Catal. unter N. 1419 angiebt, dann mehrmal in Polen, auch ohne Text; der Herausg. schweigt über seine Vorlage, wahrscheinlich nicht ohne Grund.]

**ביום חנכת ההיכל החדש** בעיר הבירה וויען *(sic)*. שרתי **השיר** הזה אני יצחק גרינבערגער ווין *(sic)* תריח. 8.

„Lobgesang bei Gelegenheit der Einweihung des Tempels", v. **Isaak Grünberger.** 8vo. *Wien*, Druck der typ. lit. art. Anstalt (v. Zamarski et Co.) 1858. (8 S. hebr. u. 8 S. deutsch.) [247]

**ס' בכורי יעקב** על הלכות סוכה ולולב .. פסקי דינים ושו״ת.. נדפס ראשונה בשנת תק״צו ועתה שנית עם **תוספת בכורים** בו נכללו עוד פסקי דינים והשגות על ספרי מגאוני *(sic)* ורבני הזמן ותשובותי עליהם הכנתיו.. יעקב יוקב בן אהרן עטטלינגער. אלטונא, לפרט **ראשית בכורי**. 4.

*Bikkure Jacob*, Decisionen und Gutachten, Laubhütte und Lulab betreffend, zuerst 1836 gedruckt, neuerdings mit Zusätzen (Bl. 42—54) betitelt *Tosefet Bikkurim*, von **Jakob Ettlinger b. Ahron.** kl. fol. *Altona*, Druck v. Gebrüder Bonn, 1858. (54 Bl.) [248]

[Enthält als Text *Josef Karo* § 625 ff. Ueber den Character der weitläufigen Erläuterungen s. Litbl. des Orients 1842. S. 56, 61.]

**ס' יוחסין** (עם תקונים בתוכו והערות יקרות בשוליו מאת אחד מחכמי זמננו אשר שמו הטוב עליהם) אשר אזן ...אברהם זכות המכונה זאקוטו.. נדפס בק״ק קראקא בשנת ש״ם לפ״ק והוסיפו על הדפוס הראשון.. ועוד נוסף עליו [כבר בדפוס קראקא!] חידושים יפים... ועתה נדפס מחדש בכרך קטן [קעניגסבערג, תר״ח]. 8.

249]

*Juchasin* des **Abraham Sacut** mit den Beigaben der Krakauer [in Amsterd. wiederholter] Ausgabe und einigen neuen Anmerkungen [von **Jakob Bachrach**]. 8vo. *s. l. e. a.* [*Königsberg* 1858]. (168 Bl.) [249]

[Das von uns Eingeklammerte steht nur auf dem Umschlagtitel. Der Verf. der (unbedeutenden) Anmerk. ist der königsberger Corrector, Verf. des schätzbaren Werkes: מאמרי יעקב הבכרי oder ס' היחש לכתב אשור *Sefer ha-Jachas* etc. zur Gesch. d. hebr. Schrift, Punctation etc. 8vo. *Warschau* 1854. 12 Bl. u. 128 S.]

**מינים ועוגב** והם הערות במקראי קדש בנוסח התפלות ובדברי חז"ל, מעט מחקר ובקרת ומעט דרוש ושיחת חולין, מעט מליצה ושיר, מעט מזמור ונצוח. מאת אליעזר צבי בן דוד הכהן זצ"ל צווייפעל. והיה אם יבא המבקר אל המחנה האחת והכהו והיה המחנה הנשאר לפליטה. ווילנא שנת ידעתי כי גדול וטוב ה'. 8.

*Minim we-Ugab*, allerlei kürzere Aufsätze u. Gedichte von **Elieser (Zebi) Zweifel b. David Kohen.** 8vo. *Wilna*, Druck von Rom. 1858. (2 Bl. u. 132 S.) [250]

[Der Verf. beschäftigt sich viel zu sehr mit der bevorstehenden Kritik, und hätte die Worte seines Landsmannes *Lebensohn* (Biurim f. XV.) beherzigen sollen. In dem quodlibetarischen Buche wird aber jeder Leser wohl etwas finden, was ihn anspricht.]

**מציאות הנפש** וקיומה חוץ לגוף מבואר על פי ראיות נכוחות לקוחות מן בחינת הטבע. מאת חיים זעליג סלאנימסקי. נדפס שנית בהוספות והערות המחבר. ווארשא תרי"ח. 8.

*Meziut ha-Nefesch*, die Existenz der Seele und ihre Fortdauer ausserhalb des Körpers mit physikalischen Argumenten bewiesen v. **Chajjim Selig Slonimski.** 2. verm. Aufl. 8vo. *Warschau*, Druck v. H. Bomberg, zu haben bei Mendel Mendelssohn, 1858. (56 S.) [251]

[Worin die Zusätze bestehen, giebt der mit 'י'נ'א unterzeichnete Herausgeber nicht an, und, ohne die 1. Ausg. (1852) zur Hand zu haben, möchten wir dieselben nicht für bedeutend halten; der neue Druck ist jedenfalls ein miserabler.]

**מראה גבר** הוא הקדמה למהדורא שלישית מן המחזור מ"א עם תרגום הללנדית מאתי גבריאל ב"ה אייזק פאלק. אמסטרדם שנת והתפללו אליך לפ"ק. 8. (נדפס לברכה לכבוד אוהבי הנכבדים שוחרי חכמת ישרון)

*Mareh Geber*, Vorrede zur 3. Auflage des *Machsor* mit holländ. Uebersetzung von **Gabriel I. (b. Eisäk) Polak.** 8. *Amst.* 1858. (besonderer Abzug in wenigen Exemplaren für gelehrte Freunde des Verf., 16 S.) [252]

[Der, für jüdische Wissenschaft begeisterte, und nach Kräften an derselben mitarbeitende Verf. hat es sich in dieser Umarbeitung seiner Vorr. zur Aufgabe gemacht, nach einigen allgemeinen geschichtlichen Bemerkungen, hauptsächlich die Gebets-*Uebersetzungs*-Literatur in einem kurzen Umrisse vorzuführen, namentlich sämmtliche Uebersetzer des deutschen Ritus zu nennen, eine Sonderung, die ihr Missliches hat. Der Red. dieser Blätter hat dem befreundeten Verf. allerlei vereinzelte (noch nicht zurückerhaltene) Notizen aus dem *Catal. l. h.* zusammengestellt, welche letzterer, so gut als es eben die Umstände zuliessen, benutzt hat, aber leider ist eine dem ersteren zugegangene Druckcorrectur auf dem Rückwege verloren gegangen, [1]) in welcher mehres Irrthümliche berichtigt war. Wir wollen uns hier auf wenige Berichtigungen beschränken. S. 5 Anm. wird noch immer das J. 1602 für die 2. Ausg. des griech. Machsor unberichtigt gelassen, welches wir gemeinschaftlich A. 1854 bei Hrn. *Lehren* in Amst. besichtigten, wobei sich die Vermuthung 1574 (רננו יחדו im Catal. N. 2588) bestättigt fand. S. 6 A. 2 werden 2 Codd. vermischt, der eine (über welchen ich A. 1851 berichtet) enthält die Uebersetzung der Gebete (für אנט lese אנה), der andere den *Siddur* des Saadia [2]). Zu dem Zeichen 3 S. 5 ist die Anm. ausgefallen, die Belege finden sich im *Catal.* unter den betreffenden Gebeten.

---

1) Auch vom Leydner Catalog sind uns mehre Correcturen, und zwar eine aus London, die andere aus Berlin, verloren gegangen. Das kann doch nur an der *holländischen* Post liegen, und wäre eine Untersuchung des Uebelstandes sehr wünschenswerth.

2) Gelegentlich bemerken wir, dass die als MS. gedruckte Notiz: „Der Siddur des Saadia“ zur Zeit nur an etwa 20 bis 30 Fachmänner vertheilt wurde, da es nicht darauf abgesehen war, über das unwissenschaftliche Gebahren der an dem קובץ Betheiligten die Unwissenschaft selbst zum Richter zu machen. Vgl. *Zunz*, die Ritus u. s. w. S. 19, *Gosche*, Jahresbericht 1857.

Die nachträgliche Notiz S. 16 wäre aus *Jew. Lit.* p. 164 u. 242 zu berichtigen. Wir wünschen dem geehrten Verf. eine baldige Gelegenheit, die Uebersetzungs-Literatur der Gebete vollständig zu behandeln.]

**המשביר** או **ערוך החדש** אוצר כולל כל המלים שבתרגומים, שם בבלי וירושלמי ומדרשים ... כל מלה נחקרה מאיזה לשון חוצבה גם מבוארה בלשון אשכנזי צחה עם הערות רבות לישר הנוסחאות ... מיד ... יוסף בן בנימין דוב ז"ל שיינהאק מסובאלק (בהמ"ח ס' תולדות הארץ) ב' חלקים. ווארשא, שנת ס' המשביר (הערוך החדש). 8.

„*Hamasbir* oder *Aruch Hachadasch.* Aramäisch-rabbinisch-deutsches Wörterbuch von **J**(**osef**) **b. B**(**enjamin Dob**) **Schönhak** [vulgo: *Scheinhak*]" (aus Tiktin in Suwalko). 2 Th. 8vo. *Warschau*, gedr. bei N(atan) Schriftgisser *(sic)*. 1858. (10 unp. u. 114 u. 116 Bl.) [253]

[Der Verf. ist vortheilhaft bekannt durch sein, bereits sehr seltnes (*Löwisohn*, Zoologie S. XI, war es unbekannt): **תולדות הארץ** או **תולדות החיים** Naturgeschichte mit 250 auf die Bibel u. s. w. bezüglichen Anmerk. 8vo. *Warschau*, Zebi (Hirsch) Jakob Bomberg (seine Drucke erinnern nicht an Daniel Bomberg!) u. Comp. 1841. (360 S. u. Subscript.) Das vorliegende Werk soll dem Bedürfniss eines allgemeinen und kurzen chaldäisch. (rabbinischen) Wörterbuches abhelfen, wobei dennoch die Anordnung des Natan b. Jechiel zu Grunde gelegt ist. Die deutsche Uebers. ist mit hebr. Lettern, die griech. u. lat. Wörter sind mit griech. u. lat. Schrift gegeben. Ueber die Vollständigkeit und die Richtigkeit der gegebenen Erklärungen sind wir noch nicht im Stande zu urtheilen; aber ein Blick auf das Werk zeigt wenigstens, dass der Verf. sich der Kürze befleissigt, und stets bei der Sache bleibt.]

ס' **נחלת צבי** על חמשה חומשי תורה. דברי מוסר מזוהר וכו' בלשון אשכנז... הוציאו לאורה מהור"ר (צבי) הירש נ"ו בהר"ר ירחמאל ז"ל חאטש מקראקא בן המנוח הרב מהור"ר יוסף ז"ל מבינא. ולויקר מציאותו נדפס מחדש עם כמה מעלות טובות.. ובאין מחסור דבר מהנדפס באמשטרדם, בשנת נ'ח'ל'ת' צ'ב'י לפק [קעניגסבערג, תרי"ח]. 4.

*Nachlat Zebi.* Auszüge aus dem Buche *Sohar* in jüd.-deutscher Sprache v. **Zebi** (**Hirsch**) **b. Jerachmiel Chatsch** (**Chotsch?**) aus Krakau. Neu ed. nach der Ausg. Amsterd. (1830?). 4to. *s. l. e. a.* [*Königsberg* 1858]. (1 hebr. u. 2 jüd.-deutsche Titelbl., 2 Bl. Vorr. dann 82 u. 83 Bl.) [254]

[Die angeblichen Vorzüge dieses Abdrucks bestehen in Ergänzungen der Stellen und in den Quadratlettern für die hebr. Texte und Einschaltungen; dass letzteres höchst unvollständig geschehen, sieht man auf den ersten Blick. Das Buch erschien zuerst mit dem Nebentitel *Teutsch Sohar* in *Fr. a. M.* 1711, dann *Dyhrenf.* 1786 (*Mich.* 3079); von einer Amst. Ausg. ist uns nichts bekannt.]

**עיטור בכורים** הוא ספר **ערוך לנר** על מסכת סוכה ובו נקבצו חדושים וביאורים ... ערכתיו ... יעקב יוקב בן .. אהרן עטטלינגער. אלטונא לפרט השבר שבעת ימים. 4.

*Ittur Bikkurim* das ist *Aruch la-Ner* u. zw. über den Tractat Sukka, v. **Jacob Ettlinger.** *Altona*, Druck v. Gebr. Bonn, 1858. (111 Bl.) [255]

[Die, jede Seite des Talmuds verfolgenden Erläuterungen schliessen sich in der Form an das unter dem 2. Titel erschienene Werk über Jebamot (1850), und inhaltlich an die in diesem Blatte angezeigte N. 248. In der halachischen Literatur dürfte es als etwas Neues hervorgehoben werden, dass sich der Verf. manchmal auf die, von ihm durch ein Decennium bis vor 2 Jahren herausgegebene *Zeitschrift* den „treuen Zionswächter" (שומר ציון הנאמן)" bezieht.]

**פזמונים** מהרב.. ישראל נאג'ארה .. והעתקתי אותם מכ"י נושן בבית גנזי ספרי מלכנו .. והוצאתים לאור אני מרדכי צבי פרידלענדער בהר"ב מהר"ם פ"ל מקק"ק סט. געורג. ווין, בשנת עז ישראל לפ"ק. 12.

*(Pismonim)* „Hymnen des **Israel Nagarah** (lies: Nadschara). Nach einer äusserst seltnen *(sic)* HS. der k. k. Hofbibliothek zu Wien zum erstenmal herausg. v. *M. H. Friedländer.*" 12. *Wien*, Druck der typogr.-liter.-artist. Anstalt v. L. C. Zamarski, C. Dittmarsch et Co. 1858. (XVI. u. 100 S.) [256]

[Nagarah gehört unstreitig zu den besten Nachzüglern der alten Hymnendichter aus der s. g. spanischen Schule im 16. Jh., obwohl er unter eigenen Gesichtspunkten aufgefasst sein will. Wie jene den hebräischen Sprachgenius unter dem mehrfachen Joche arabischer Herrschaft in Metrum, Phraseologie, zum Theil auch Melodik, un-

257] gebeugt zu erhalten sich bemühen, so hatte Nagarah den, freilich leichtern Zwang fremder Melodien und Muster zu überwinden, da seine heiligen Sänge die profanen verdrängen sollten. Es ist dieser Umstand von dem letzten wie vom ersten Apologeten unseres Autors unerwähnt geblieben (s. *Jüd. Lit.* § 18 A. 55 u. *Kochbe Jizchak* XXIV, 32, woraus die Vorr. hier S. XII), während fast jeder der hier abgedruckten Hymnen den Anfang des massgebenden populären *arabischen* oder *türkischen* [1]) oder *spanischen* [2]) Volksliedes angiebt. Es ist auch das Verhältniss dieser Muster in Bezug auf den gleichen oder nachgeahmten Wortlaut des hebräischen Anfangs (s. z. B. N. 87) wichtig (s. die Stelle aus *Lonsano* bei *Dukes*, Litbl. IV, 359 A. 13, u. vgl. über zweisprachliche Gedichte *Steinschneider*, d. fremdsprachl. Elemente S. 6, *Jüd. Lit.* S. 462 A. 67), und hierin ein Mittel zur wechselseitigen Emendation gegeben. Ausserdem scheint die ganze Sammlung nach einer, hinter der Melodie angegebenen Bezeichnung geordnet, über welche wir noch einer ausreichenden Belehrung von Sachkundigen entgegensehn; es sind diese: ראשט (? auch n. 69), מאהור (26 ff.), הוסאיני (35), סאבה (76), סינבולו (99), ניברוש (105). Wir sind es längst gewohnt, in dem „Herausgeber" einer hebr. HS. den ersten besten unberufenen Drucker, Bettler, Speculanten u. dgl. zu sehen; wir wundern uns nicht, wenn die leichtesten hebr. Fehler uncorrigirt sind, [3]) geschweige dass wir Kenntniss fremder Sprachen, Auskunft über Verfasser und Werk erwarten sollten; und so ist auch Nagarah dem Schicksal solcher Misshandlung nicht entgangen; glücklicher Weise schliessen sich Nagara's religiöse Lieder dem biblischen Genius im Allgemeinen so enge an, dass man fast den Corrector durch die Concordanz ersetzen kann, und es wird sich der Druck gewiss als eine gute „Speculation" herausstellen. Der Herausgeber hat sich in seinem Vorw. weniger die Verherrlichung des Verf., dessen Gesang die Engel entzückt haben soll (S. XI.), als die seines „Herrn und Meisters" zur Aufgabe gemacht, zu dessen Beschreibung der Wiener HS. unser *Catal. l. h.* p. 1170 zu vergleichen, aus welchem wir nur die Bemerkung wiederholen, dass die (unvollständige!) HS. mit der in *Geiger's* Zeitschr. erwähnten identisch, die Sammlung *Scheerit Israel*[4]) nicht gedruckt sei, sondern MS. in Amsterdam. Ob in der grossen gedruckten Sammlung einiges mit der eben edirten identisch sei, sind wir nicht im Stande anzugeben.]

קול עגות תרוע .. לחנוכת בית האלהים החדש .. בשלישי לירח תמוז בשנת גדול יהיה ההיכל האחרון בכבודו עד בא אביב הגאולה בהודו לפ״ק. מאת מענדל בר״י שטערן. [וויען תר״יח]. 8.

„Sängergruss zur Tempelweihe. Festgedicht zur feierlichen Eröffnung des . . neuerbauten Tempels . . . am 15. Juni. Von **M. E. Stern.** 8vo. *Wien*, J. Knöpfelmacher's Buchhandlung. 1858. (16 S. hebr. u. 16 S. deutsch.) [257]

שירי שלמה שירים יקרים החכם המשורר ר׳ שלמה בן גבירול ז״ל אספתים מאוצרות הספרים .. וספחתי עליהם הערות והוצאתים ראשונה לאור יהודה המכונה ליב דוקעס. מחברת ראשונה. הנובר, תרי״ח. 8.

„*Schire Schlomo.* Hebr. Gedichte von **Salomo ben Gabirol** aus Malaga. Aus HSS. in Oxford, Parma u. Wien gesammelt, erläutert u. zum erstenmal hersg. v. **Leop. Dukes.** I. Heft." 8vo. *Hanover*, Druck der Telgener'schen Hofbuchdr. 1858. [258]

[Das Büchelchen scheint unrichtig gedruckt und geheftet. Auf das hebr. Titelbl. folgen S. III-VI d. deutschen Vorr. (die links zum deutsch. Titelbl gehören), dann (S. 1-40) 27 Gedichte mit Anmerk. welche hauptsächlich die poetische Typik durch Parallelen erläutern; dann פתיחת המוציא לאור (I-XVI), enthaltend Excerpte aus dem Jezira-Comm. des Abu-Sahl, über dessen Autorität die Acten noch

---

1) Wir empfehlen diese Ueberschriften der Aufmerksamkeit *Fleischer's*, der sich eben mit türkischer Volkspoesie beschäftigt. Es dürfte auch hier, wie bei den jüdisch-deutschen Liedern, manche Notiz zu gewinnen sein.

2) Die Sprache bedeutet unstreitig das Wort רומנסי (s. N. 37, 54, 62, 63, 81, 93, 95), nicht „Melodie einer Romance" wie bei *Goldenthal* (Catalog S. 48). Auch bei *De Sola* (Einl. zu *The ancient Melodies etc.*, Lond. 1857 S. 14) finden wir eben unsre Auffassung. — N. 47 hat e. hebr. Muster, N. 46 ist originell, wenn nicht die Melodie ausgefallen.

3) *Luzatto* klagt (*Kochbe Jizchak XXIV*, 26), dass nach und ausser ihm Niemand ein weltliches Gedicht der Spanier geziemend herausgegeben habe.

4) Im Catal. a. a. O. war noch auf Litbl. IV, 651 zu verweisen, wo es aus Catal. *Dubno* S. 54 angeführt, und auf den falschen Titel שארית יוסף bei *Wolf* (aus *Sabb.*) hingewiesen, hingegen über den Vater Moses Irrthümliches vorgebracht wird (s. *Catal.* p. 1834). Ein תפארת ישראל von N. giebt es nicht.

nicht geschlossen sind (s. *Catal.* p. 1116, 1244) und dem משכית האורות des Gazzali (falsch אלנצלי für אלגזאלי vgl. oben S. 26) nebst einem Excerpt aus der Pseudo-Aristotel. סוד הסודות; welche zu der im 2. Hefte folgenden Biographie gehören sollen. [1])]

**תבנית הבית** ר׳ מרדכי בן מאיר קלמן (עם העתקה אשכנזות לר׳ מאיר כהן ביסטריץ) וויען, תריח. 8. „*Thabnith ha Bajith.* Abriss des Mikrokosmos. Ein hebräisches Lehrgedicht von **Mardochai b. Meir Kalman.** Herausgegeben und ins Deutsche übersetzt von **Maier Kohn Bistritz.**" 8vo. *Wien*, Druck von A. della Torre. 1853. (XXI u. 92 S.) [259]

[Die Anzeige in *Ben-Chananja* S. 335 giebt den vollständigen deutschen Titel, aus welchem wir den hebräischen fabriciren mussten, da uns das Schriftchen selbst nicht zugekommen; obwohl der Uebersetzer eine Anzeige desselben in der *d. morg. Zeitschr.* (nach einer Mittheilung des Red. derselben) unserseits gewünscht hat.]

---

**Arnold, T. K.** The First Hebrew Book. 2. ed. revised. 12mo. *London*, Rivingtons, 1858. (263 S., 2 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr.) [260]

**Benisch, A.** The principal charges of Dr. *M'Caul's* „Old Paths" against Judaism, as stated by Mr. Newdegate in the House of Commons, considered and answered. 8. *London*, Jewish Chronicle Office, 1858. (4 Sgr.) [261]

(**Bibel**) Les Psaumes. Traduction nouvelle, suivie de notes et de reflexions, par **F. Claude.** Prof. de l'Academie. 18. *Paris*, Michel Levi fr. (324 S., 1 Thlr. $8\frac{1}{2}$ Sgr.) [262]

— Das Buch Hiob als poetisches Kunstwerk übersetzt und erläutert für Gebildete, von **A. Ebrard.** 8. *Landau*, Kaussler, 1858 ($1\frac{1}{3}$ Thlr.) [263]

**Bresciani, A.** Le Juif de Verone, ou les Sociétés secrétes en Italie, Trad. autorisée. 2. ed. 2. vol. 12. *Paris*, Lethielleux, 1858. (752 S.) [264]

**Carlisle** (Earl of). The second vision of Daniel, a Paraphrase in Verse. 8. *London*, Longman, 1858. (24 S. $26\frac{1}{2}$ Sgr.) [Vgl. *Jew. Chron.* N. 194 S. 303.] [265]

**Cohn, C.** Vocabularium zum Gebetbuche סדור. 8. *Lyck*, Perzall's Druckerei, 1858. (5 Sgr.) [266]

**Drach, P. L. B.** Défense du *Sepher Hayaschar*, ou Livre du juste, le traduct. d'après les textes hébreu et rabbinique etc. [s. oben S. 80 N. 219], en reponse à un article bibliographique signé: L'abbé *Falcimagne.* 8. *Paris*, Migne, 1858. (12 S., Abzug aus d. Journal *La voix de la vérité*, N. 28, 30. August.) [267]

[Der Verf., ein geborner Jude, veröffentlichte: Du divorce dans la synagogue, 8. Rome, 1840.]

**Frankfurter, N.** Lasset uns festhalten an unserem Glauben. Ein Wort der Kräftigung und der Abwehr, gesprochen als Schlusspredigt am Versöhnungstage 5619 ... zu Hamburg. 1., 2. u. 3. Aufl. 8. *Hamburg*, B. S. Berendsohn. 1858. (4 Sgr.) [268]

[Gerichtet gegen die, bei Gelegenheit des Kirchentags in einer Predigt vorgebrachte Aeusserung von *Mallet*, dass die Juden unter dem Fluche Gottes stehen.]

---

3) Da Dukes wiederholt (S. XV.) auf die Phrase עין הלב zurückkommt, so wollen wir ihm bemerken, dass dieselbe längst zu מאמר היחוד S. 17 A. 30 erledigt ist (vgl. auch die Bemerkung *Rapoport's* in Geiger's Zeitschr. IV, 272, und Pers. Hitopadesa in Notices et Extr. X, 237; „Auge ist Verstand"). Die Bemerkung in Ozar Nechmad II, 196 war auch eben so ungerecht als unmotivirt und gewaltsam herbeigezogen. Das *sic* in hebr. Schriften (womit wohl *Luzzatto* das. S. 14 gemeint ist) hat D. selbst nicht verschmäht; der von mir citirte Vers findet sich nicht in einer Biogr. Josef Sabara's, sondern im Artikel Josef Ibn Chassan in Ersch (Bd. 31 S. 73), und hätte Dukes Assemani nachgeschlagen, so würde er dort לכבי anstatt לבבי, und Wichtigeres zu rügen gefunden haben, worauf einzugehen hier nicht der Ort ist.

269]

**Friedmann, S. M.** Trost- u. Festspende zum Neuen Jahre der Israeliten. 5619. Nach dem נתנה תוקף (*sic*) verfasst u. herausgeg. 3. Aufl. 8. *Regensburg*, Druck v. J. Pustet, 1858. (8 S.) [269]

[Mit dem Gedichte wird auch ein lithographirter, aus München datirter Brief versendet, nach welchem der Verf. die 1. u. 2. Aufl. nach der überstandenen Cholera-Katastrophe im J. 1854 verfasste: „die in diesem Jahre stattgefundene Geldkrisis kann sicher auch eine Katastrophe genannt werden. Ich stehe im Hochherbste meines Lebens, bin Familienvater, Literat und Journalist, und trotzdem ich über 25 volle Jahre meine Feder muthig und tactvoll geführt, muss ich eine... sorgenvolle Existenz fristen."]

**Hallel, S.** עין רואה, Methode intuitive et élémentaire de la langue hebr., à l'usage des commençants. 8. *Mulhouse*, Risler. (*Colmar*, Ve. Held) 1858. (96 S. 12½ Sgr.) [270]

[Ausführl. in *Lien d'Israel* S. 113, Genaues in *Bibliogr. de la France* N. 887.]

**Hecht, E.** Der Pentateuch grammatisch zergliedert. Nebst sprachl. Erläuterungen v. Raschi u. Biegungstab. 8. *Braunschw.*, Schulbuchh. 1858. (1⅓ Thlr.) [271]

**Herzfeld, L.** Predigten. 8. *Nordhausen*, Büchting, 1858. (1 Thlr.) [272]

**Hildesheimer, Isr.** Offener Brief an den Red. der Monatschr. „Ben-Chananja", *L. Löv [l. Löw]*. 8. *Wien*, A Della Torre's Buchdruck. (zu haben beim Verf. [in Eisenstadt], u. in Knöpfelmacher's Buchhandl. in Wien) 1858. (36 S., 3½ Sgr., der Reinertrag ist für arme Studenten der Eisenstädter Rabbinatsschule bestimmt.) [273]

[Der Verf. erwiedert auf die zu „dogmatische" (S. 27), d. h. tendenziöse Beurtheilung seines Berichts (s. oben S. 59 N. 150), welcher er die Aufmerksamkeit des Publikums dankt (S. 3), indem er in jener Kritik nach principiellen Differenzen sucht zwischen der „Wissenschaftlichkeit" (ein Wort, das für ihn nur eine satyrische Bedeutung hat) und der „Tradition" (auch der Haggada! S. 31), oder „ganzen, rechten Orthodoxie" (das.). Sein letzter Zweck ist „thätige Erhaltung der alten ehrwürdigen jüdischen Praxis" (S. 29). Er ruft aus: „Wehe denen, welchen in der Religion die Intelligenz letzter Zweck ist [dahin gehört bekanntlich auch *Maimonides*]; wehe denen, deren Ideal kühle Objectivität, historische Unterlage ist." Der Verf. schliesst (S. 36): „Die Männer der „höhern Wissenschaft" speculiren sehr oft auf den Pessimismus, und sie speculiren nur zu sicher."]

**D'Israeli, B.** Coningsby; or the New Generation. New. ed. 12mo. *London*, Routledge, 1858. (350 S., 16½ Sgr.) [274]

**Jellinek, Ad.** Zwei Reden zur Schlusssteinlegung und zur Einweihung des neuen israel. Tempels in der Leopoldstadt am 18. Mai u. 15. Juni 1858. 8. *Wien*, J. Knöpfelmacher. 1858. (15 S.) [275]

**Johnson, Sara B.** Hadji in Syria or Three years in Jerusalem. 12. *Philadelphia*, 1858. (304 S. mit Stahlstich, 1 Thlr. 20 Sgr.) [276]

**Lachéze, Pierre.** Une question du livre de l'Ecclesiastique sur l'ancien systéme du monde d'après Moïse. 8. *Paris*, J. Lacoffre, 1858. (32 S., 25 Sgr.) [277]

**Lewysohn, L.** Die Zoologie des Talmuds. Eine umfassende Darstellung der rabbinischen Zoologie, unter steter Vergleichung der Forschungen älterer und neuerer Schriftsteller. 8vo. *Frankf. a. M.* Selbstverlag des Verf., Comm. von J. Baer. 1858. (XIV u. 400 S.; 2 Thlr.) [278]

[Der Verfasser hat früher aus 60 Grabschriften in Worms ein Buch von theils unrichtigen, theils nutzlosen Materialien zusammengeschrieben, dann (1855) aus einigen neuern Abhandlungen ein angeblich populäres Schriftchen über das jüdische Kalenderwesen compilirt, welches in Angabe von Originalquellen nicht sparsam ist; diesmal tritt derselbe mit einem gelehrten Buche vor das Publikum, welches nicht ohne selbstständiges Studium der talmudischen Quellen ausgearbeitet scheint. Im Vorw. werden einige Bearbeiter der wissenschaftlichen Disciplinen des Talmuds genannt (hiernach im Centralanz. N. 15 S. 138 N. 941); unter Medizin ist „Frankel" genannt, den wir nicht kennen (andre s. *Jew. Lit.* p. 276); für „Mathematik" (Ehrmann) ist wohl zu lesen „Pädagogik"?? Allen genannten gegenüber erscheint *Brecher's*: Das Transcendentale u. s. w. als eine ungeziemende Vernachlässigung, denn es ist fast die einzige aus den Quellen allein gearbeitete grössere Monographie. Bei der Aufzählung zoologischer Schriften (S. IX) fehlt die sehr wichtige Rubrik hebräischer Handschriften, welche eigentlich die Zoologie wissenschaftlich nach Aristoteles, Averroes, Scotus u. A.

in Uebersetzungen, Commentaren und Bearbeitungen behandeln, wie z. B. v. *Samuel Ibn Tibbon, Jehuda b. Salomo Kohen* [1]) *Levi b. Gerson, Jakob b. Machir*, so wie die medizinischen Schriften, namentlich über *materia medica*, deren vergleichende Terminologie schon von Wichtigkeit ist, wie z. B. *Schemtob b. Isak* (1263) ausdrücklich darauf hinweist. So ist hier ein ganzes Literaturgebiet unbenützt, weil ungekannt geblieben.]

**Maria** ***, Memoir of M., a converted Jewess. 3. ed. 18. *London*, Wertheim, 1858. (11 Sgr.) [279]

**Müller, Friedr:** Der Verbal-Ausdruck im Arisch-Semitischen Sprachkreise. Eine sprachwissenschaftliche Untersuchung. 8vo. *Wien*, Gerold in Commission. (39 S.) [280]

[Aus dem Jahrgang 1857 der Sitzungsberichte der philos.-histor. Classe der k. Acad. der Wissenschaften abgedruckt.]

**Pollock, J. M.** The theory of the Sabbath. 8. Edinburgh, Hamilton. 1858. (11 Sgr.) [281]

[Die englischen Streitigkeiten über die Sonntagsfeier haben zu Theorien über die Sabbatfeier geführt, die auch das Judenthum theoretisch, und die Juden unter dem Sonntagspolizeigesetz practisch berühren.]

**Rehfuss, C.** ארשת שפתים oder Leselehre der hebr. Sprache nach der Lautmethode. 8. *Bockenheim*, J. B. Levy, 1858. (5 Sgr.) [282]

— לשון יהודית oder vollständige jüdisch-deutsche Fibel. 8. *Bockenheim*, J. B. Levy, 1858. (5 Sgr.) [283]

**Reincke, L.** Kurze Zusammenstellung aller Abweichungen vom hebr. Texte in der Psalmenübers. der LXX. u. Vulgata, verglichen m. d. lat. Uebers. d. h. Hieronymus u. d. hebr. Texte. 8. *Giessen*, Ferber, 1858. (1 2/3 Thlr.) [284]

**Rivier, Theoph.** Moïse, médiateur de l'ancienne alliance, Étude historique. 8. *Paris*, Meyrueis, 1858. (22 S.) [285]

**Schmutz, Em.** Le serviteur de Jéhovah, d'après Esaie LXVI. Thèse soutenue à la faculté de theologie protest. 8. *Strassburg*, impr. Ve. Berger. 1858. (36 S.) [286]

**Tugendhold, J.** Der alte Wahn vom Blutgebrauch der Israeliten am Osterfeste. Aus dem Polnischen treu übersetzt von einem Freunde der Wahrheit. 8. *Berlin*, Veit u. Co. 1858. (90 S., für Russland gedruckt und ohne Ladenpreis.) [287]

[Im Vorwort wird ein Vorfall im Gouvernement Saratow als Veranlassung der Uebers. angegeben; das Original sei vor einigen Jahren verfasst. (**Manasse b. Israel's** „Rettung" der Juden mit der Vorr. Mendelsohns aus d. Deutschen u. d. T.: *Obrona Izraelitow* etc. erschien in *Warschau* 1831.) — Der Eifer des Verf. (Censors in Warschau) für seine verläumdeten Glaubensgenossen geht so weit, dass er, um seine Unpartheilichkeit zu bewähren, von sich sagt (S. 3): „Ich pflege mit ihnen selten, hingegen mit geehrten Christen fortwährend Umgang." Um diesen Preis hätten wir ihm seine Vertheidigung gern erlassen!]

**Velde, C. W. M. van der,** Plan of the Town and Environs of Jerusalem, constructed from the English Ordonance Survey and measurements of, and with a Memoir of Dr. **Tobler.** (Plan von Jerusalem auf Leinwand gezogen, 2 Fuss 2 Zoll hoch, 2 F. 8 Z. breit, Maassstab $^{1}/_{4850}$, in Mappe.) *Gotha*, J. Perthes 1858. (3 thlr.) [288]

**Wolff, M.** Die *Philon*ische Philosophie. In ihren Hauptmomenten dargestellt. 2. verm. u. theilweise umgearb. Ausgabe. 8. *Gothenburg*, D. F. Bonnier, 1858. (X. u. 61 S.). [289]

[Die erste Ausg. war, wenn wir nicht irren, ein wörtlicher Sonder-Abzug der Abhandlung im Litbl. des Orients 1849 S. 97-438, und es lag uns nur letztere zur Vergleichung mit der gegenwärtigen vor, deren Abweichungen fast nur in den Anmerkungen zu suchen sind. Der Verf. bemerkt

---

1) Derselbe bemerkt im Namen seines berühmten Lehrers *Meir ha-Levi [Abulafia, J. 1244]*, dass bei Aristoteles die, nach den Talmudisten, gallenlose Taube fehle (s. *Catal.* der Leydner HSS. S. 54); vgl. hier S. 202.

290] selbst (S. VI.), dass „die Darstellung nur da weitläufiger, wo einerseits der Gegenstand, andrerseits irrige Auffassungen Anderer es dringend zu gebieten schienen,“ letzteres „vor allem da, wo es gewissermassen eine Apologie galt des Philosophen oder des Menschen Philo.“ Es lag nicht im Plane des Verf., Philo aus der spätern jüdischen Literatur zu erläutern, es ist aber bei den wenigen herangebrachten Parallelen durchaus kein specielles Motiv abzusehen, wenigstens haben wir keinen Gesichtspunkt für die Auswahl finden können, und bemerken dies, weil das Verhältniss Philo's zur viel jüngern Mystik noch eine wichtige Aufgabe der jüd. Literaturgeschichte ist. — Eine, zu umfassenderer Darstellung des Philonischen Systems aufmunternde Anzeige unsers Schriftchens von *Isler* bringen die *Hamb. Krit. u. Lit. Bl.* N. 71].

## 3. Journallese.

*Ausland* N. 16. 34.: „Die Juden in der Levante.“ [290]

*Berliner Revue*, red. von *H. Keipp*. Bd. XIV. Heft 8.: „Die Judenbill und die brittischen Pairs.“ [291]

*(Augsb.) Allg. Zeitung*, Beil. 199—205: „Die Juden im heutigen Jerusalem.“ [292]

*Deutsch-morgenl. Zeitschrift* (XII. Bd. Heft II.) S. 209: „Einige Bemerkungen über altsyrische Schrift und über zwei in Nordafrika gefundene lateinisch-palmyrenische Inschriften.“ Von **M. A. Levy.** [293]

— S. 279: „Die Chronologie im Buche der Jubilaeen, auf ihre biblische Grundlage zurückgeführt und berichtigt.“ Von Prof. **Krüger** in Braunsberg. [294]

[Der Verf. geht von der Idee aus, dass Exod. 12,40,41 ursprünglich stand 4 דרות שנים, s. S. 281, 285, 286, 291.]

— S. 305: „Einige Bemerkungen zu den persischen Studien des Gr. v. Gobineau.“ Von **M. A. Levy.** [295]

— S. 307: „זרעיתה, זרעיות, σπέρματα.“ Von **A. Geiger.** [296]

[Ein Beispiel, „wie die Sprache des N. T. unter dem Einflusse nicht bloss des Biblisch-Hebräischen, sondern auch der spätern Entwicklung des Hebräischen, des damals in Palästina üblichen chaldäisirenden Dialektes stand, und manchen Ausdruck aufnahm, der seine rechte Erklärung erst durch Rückübersetzung in das Späthebräische findet.“]

— S. 315: „Ueber die Bedeutung des edomitischen Wortes Alluf in der Bibel und des arabischen Wortes Ylaf im Koran.“ Von **A. Sprenger.** [297]

[In einer Recension von Schriften über Talmudische Lexicographie giebt *Geiger* (S. 369) an, dass **Samuel Archevolti** die Ausgabe des *Aruch* vom J. 1531 besorgt habe, offenbar nach *Rapoport.* Allein eine ähnliche Erwägung wie die von *G.* über Mussaphia angestellte (S. 362, wo auf *Delitzsch*, Litbl. 1840 S. 305 zu verweisen war), hätte ihn auf das Richtige geführt. Archev. starb 1611, und sollte schon 1531, also 70 J. vor seinem Tode die Indices besorgt haben! Vielmehr hat er die Ausg. Ven. 1553 besorgt, nachdem er 1551 sein דגל אהבה veröffentlicht (*Catal. l. h.* p. 2405). — In der Anzeige des Buches *Jewish Literature* S. 372 übersetzt *G.* „*wenn* er (Hai)“, und knüpft Folgerungen über die gegenseitige Achtung geistlicher Autoritäten an diese falsche Uebersetzung des englischen „*when*“, welches „als“ bedeutet, es ist also nur von einem Mal die Rede. Auch hat *St.* nicht eine HS. entdeckt, sondern diese Stelle, und zwar im Comm. zum Hohl. des Josef Ibn Aknin, wie dies längst in *Ersch*, *s. v.* (S. 56 A. 68) zu lesen war.]

*Deutsches Museum*, her. v. *Prutz*, N. 33: „Ein Brief und eine Abhandlung *M. Mendelssohn's*, v. **Theodor Oelsner.** [298]

*Grenzboten* N. 36: „Die Verhältnisse der Juden in Oesterreich.“ [299]

(*Canstatt's*) *Jahresbericht über d. Fortschr. d. gesammt. Medicin* im J. 1857. 2. Bd. (Neue Folge 7. Jahrg.) 4. *Würzb.* 1858. Abth. Gesch. d. Medicin v. **Haeser.** S. 4. Abschn. Jüdische Med.: **Mattei**, La maternité et l'obstétrique chez les Hébreux. in *Gaz. med. de Paris* 1856 N. 49, 50, u. 1857 N. 2, 4, 5: „Wiederholung längst bekannter Dinge.“ — S. 6 Abschn. Arab. Med.: **H. Jolowicz:** Ueber d. Leben u. d. Schriften Musa b. Meimun's. Vorlesung u. s. w. 8. *Königsb.*, W. Koch, 1857 (25 S.) „Eine offenbar auf gründlichen Studien beruhende Darstellung, die freilich die ärztliche Bedeutung des berühmten jüd. Rationalisten am wenigsten ins Auge fasst.“ [300]

[Wem diese gründlichen Studien eigentlich angehören, ist eine Frage, die freilich ein anderes

Forum zu entscheiden hat. In demselben Bd. S. 2 giebt Haeser eine sehr günstige Anzeige von **Israels'** Holländ. Uebers. des Haeserschen Lehrb. d. Gesch., Israels ist der Verf. eines Werkes über jüdische Gynaekologie, 1845, s. *Jew. Lit.* p. 276. — Aus demselben Jahresb. S. 11 ersehen wir, dass der oben (S. 82 N. 237) erwähnte Aufs. v. *A. Moll* in N. 32, 34 des *Med. Corresp.-Bl. des Würt. Vereins* für 1857 gestanden.]

*Prager Vierteljahrschrift für pract. Heilkunde.* Bd. II. „Zeitgemässe Philippica gegen die Beschneidungssucht.“ Von **Streubel** (Prof. in Leipzig). [301]

[Herr Streubel, „von seinem Ingrimm getrieben und zur Erleichterung seines beklommenen Herzens“, will als „deutscher Chirurg und guter Christ“ den unchristlichen Eifer der französischen Chirurgen, welche dazu noch Christen seien, für eine modificirte jüdische Beschneidung nicht länger dulden. Zwar sei Moses entschuldigt, „weil die Juden zu seiner Zeit ein entartetes Volk waren, welches ausser andern Fehlern und Lastern auch noch an dem Gebreste der Unreinlichkeit litt, welches bei den Juden sich merkwürdiger Weise bis auf die Jetztzeit fortgepflanzt hat etc. etc.“. Aber jetzt? „Wollen wir das Judenthum, das sich zu unserem Nachtheile schon so in Alles mischt, auch noch in die Wissenschaft u. Religion sich drängen lassen? ... Mögen die Juden *bei gekürzter Vorhaut* so viel wie sie wollen, schachern und Geschäftchen machen, wir wollen unsere Religion, Wissenschaft und unsere Vorhaut behalten!“ Vgl.: *Wiener Med. Wochenschrift.* No. 26 u. *Med. Central-Zeitung.* Stück 55. — Uebrigens hat die Redaction der Prager Vierteljahrschrift selbst (Bd. III. Lit. Anzeiger. S. 38) in einer „nachträglichen Bemerkung“ sich entschuldigt, dass „diese sehr gehässigen und unwürdigen Ausfälle unbeanstandet geblieben sind.“] *(N-n.)*

*Theol. Studien und Kritiken*, herausg. von *Ullmann* und *Umbreit.* 4. Heft: „Versuch der Widersprüche in den Jahrreichen der Könige Juda's und Israels und andern Differenzen in der biblischen Chronologie auszugleichen“ von **Wolff.** [302]

— „Die 70 Jahreswochen, *Daniel*, *Cap.* 9, 24—27.“ von **Reichel.** [303]

*Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins*, her. v. *J. Mone*, IX. Bd. 3. Heft: „Ueber die Juden vom 13.—16. Jahrh. in Würtemberg, Baden, Bayern, Hessen und Nassau.“ [304]

## 4. Bibliotheken und Cataloge.

**Hamburg.** Es ist oben (S. 42 A. 2) von einem Expl. der *Proph. et Hagiogr. ed.* 1494 die Rede gewesen, worüber *Hoffmann* (in den *H. Krit. u. Lit. Bl. N.* 67) folgendes bemerkt:

„Das erwähnte Exemplar des hamburgischen Orientalisten *Esdras Edzardi* (gest. 1708), welches dieser dem kieler Professor *Heinrich Opitz* und dessen Sohne *Josias Heinrich Opitz* zur Benutzung lieh, und später in die Bibliothek *Georg Elieser Edzardi's*, des Sohnes Esdras Edzardi's (gest. 1727; s. *Wolf's* Biblioth. hebr. T. 2, S. 365) überging, ist vielleicht dasselbe vortrefflich erhaltene Exemplar, (Exemplaire réglé) welches jetzt den Schätzen der hamburgischen Stadtbibliothek beigezählt wird und früher, wie aus der Bezeichnung „*E. Ank.*“ ersichtlich, dem Professor der orientalischen Sprachen am hamburgischen Gymnasium *Eberhard Anckelmann* (gest. 1703) gehörte, der eine Sammlung portugiesischer und in orientalischen Sprachen verfasster Bücher besass, die jedoch eben so wenig wie die erwähnte Seltenheit in dem Auctionskatalog eines Theiles seiner Bibliothek (verkauft d. 2. Jan. 1704) verzeichnet sind. (Anckelmann bereiste Portugal und Spanien, um sich mit den Sprachen dieser Länder und den Verhältnissen der dort lebenden Juden näher bekannt zu machen.) Unser Exemplar weicht in der Anordnung der Bücher etwas von De-Rossi's ausführlicher Beschreibung ab.“ [305]

---

**רשימה** מכל מיני ספרים הנמצאים בחנות אשר נקראת מקדם בשם (אנטאן עדלער פאן שמיד) ועתה נקראה בשם ישראל קנעפפעלמאכער. (וויען) תמוז תרי״ח, 8.

„*Bücher-Verzeichniss* von **J. Knöpfelmacher** (vormals A. Edler v. Schmid) Buchhandlung in Wien. Juni. 8vo. (*Pressburg*, vorm. Schmid'sche Druck.) 1858. (17 S.) [306]

[Enthält 327, nach Rubriken geordnete Nummern, fast durchgehends ohne Jahreszahl. Dass die mit Stern bezeichneten Artikel fremde sind, von denen die Buchh. zum Theil nur kleine Parthien besitzt, sollte irgendwo angezeigt sein. Wir müssen im Interesse des Buchhandels bemerken, dass die

307]
Preise der meisten dieser Artikel nur *antiquarische* und nicht massgebend, die Angaben mitunter sehr uncorrect sind, z. B. N. 127 „Geschichte der Literatur"; bei einigen, z. B. 118 fehlt das Sternchen, und sollten überhaupt deutsche Werke auch mit deutschen Lettern angegeben sein. Weitere, an dieses u. das folg. Verz. sich knüpfende Betrachtungen müssen wir einem künftigen Specialartikel über den hebr. Buchhandel der Gegenwart überhaupt vorbehalten.]

**רשימת הספרים** הנמצאים בבית דפוס משה הלוי לנדא ז"ל בפראג. ועֵרכם בכסף צורה. בלי התחיבות.
פראג, תמוז תרי"ח. 4.

*Reschimat ha-Sefarim.* Verzeichniss der in der **M. J. Landau**'schen Buchdr. gedruckten u. dort verkäuflichen Bücher *(„ohne Verbindlichkeit")*. 4to. *Prag*, 1858. (4 Bl.) [307]

[Enthält 154 Nummern ohne äusserlich sichtbare Anordnung und ebenfalls ohne Jahreszahl, fast nur Talmud, Bibel, Fibeln und Gebetbücher.]

## 5. Miscellen.

**(Bücherverbrennen für die Juden).** Eine, in der Metropolitan-Buchdruckerei zu Bukarest auf Befehl des Metropoliten gedruckte Brochüre in wallachischer Sprache *(Praschtia)*, in welcher u. A. folgende Stelle sich befindet: „Derjenige Christ, der einen Juden tödtet, ist sicher, dass ihm alle seine Sünden vergeben werden, und dass ihm der Himmel nach dem Tode offen steht", ist auf Befehl des Fürsten confiscirt und öffentlich verbrannt, zugleich der Metropolit zur Verantwortung gezogen, die kirchliche Censur (?) abgesetzt worden. So berichtet *M. A. Schwarz* in A. Z. d. J. N. 36 S. 488. [308]

**David**, ein junger „Organist" der pariser Synagoge hat den ersten Preis für musikalische Composition in Rom erhalten (*Arch. Isr.* p. 472.) [309]

**Koch** (**Bernard**), Violinspieler, Orchester-Director und Verfasser mehrer, zum Theil gedruckter und preisgekrönter Compositionen, geb. zu Haag im J. 1791, starb Mittwoch 30 Juni. (Ausführlicheres im H. B. und daraus im *Weekblad* N. 50. vom 9. Juli.) [310]

**Loewe L.**, bis vor Kurzem Hauptlehrer am jüdischen Collegium in London (an dessen Stelle so eben **B. Abrahams** gewählt worden), und **M. Kalisch**, Verfasser des Commentars über den Pentateuch (über den wir nächstens berichten), sind zu Examinatoren der orientalischen und der hebr. Sprachen im *Royal College of Preceptors* ernannt worden. *(Jew. Chron.)* [311]

**(Orden). S. Munk** u. **Oppert** in Paris haben den Orden der Ehrenlegion, **J. Lehmann** in Glogau (Red. des *Magazin f. d. Lit. des Auslandes*) hat den Rothen Adler-Orden erhalten. [312]

**Ottensosser** (**David**), starb am 22. Mai in Fürth, unverheirathet, im Alter von 74 Jahren. Er ist wohl der letzte aus der Periode der Bibel-Uebersetzer und Commentatoren aus der Mendelsohn'schen Schule, welche man durch *„Biuristen"* bezeichnet hat (vgl. Litbl. des Orients 1841 S. 347 A. 10). Ein demselben gewidmeter Artikel von *Zirndorfer* (A. Z. d. J. N. 35 S. 473, vgl. N. 26 S. 357, N. 33, S. 499) ist etwas überschwenglich geschrieben; um uns ebenfalls eines Bildes zu bedienen, er kommt vor lauter Malen nicht zum Zeichnen. Eine vollständige Aufzählung und kurze Characteristik der (bei *Z.* kurz abgefertigten) Schriften wäre uns sehr willkommen. [313]

**(Preisfrage.)** Die Haagsche Gesellschaft zur Vertheidigung des Christenthums hat zum 1. Sept. 1860 als Preisaufgabe gestellt: Eine kritische Beleuchtung des Inhalts des *Talmud*'s mit Rücksicht auf die Ursprünglichkeit und eigene Würde des Christenthums. (*Weekbl.* N. 13.) [314]

# II. Vergangenheit.

## Der Zürcher *Semak*.

Von **L. Zunz.**

(Schluss.)

Zunächst ist aus dem Bisherigen die Identität unserer Handschrift mit dem Inhalt des Wiener Codex N. 52 (Verzeichniss 1847 S. 62) zu erkennen, der vielleicht nur in der Anordnung der Theile abweicht, wie diess auch bei den Semak-Handschriften vorkommt. Aus dem Namen- und Bücher-Wirrwarr, der dort (S. 63) sieben Reihen hindurch den Leser betäubt, findet man nun leicht die hier angegebenen Quellen und Autoren heraus. Das ל'ט'ל'ע'נ'ה' soll heissen ל' טל עכה" d. i. לשון טל"ל עד כאן הגהה. Das התשובות חוזרני לסוף ist vermuthlich nicht ganz richtig, hat aber ein Analogon in unserm Codex f. 315 b, 320 a, wo es heisst: על"ל התשובה ו חזרני ללשון סמ"ג; vgl. נחזור לענין הספר Semak 184. Vielleicht dass statt לסוף zu lesen ללשון ספר) לל' ספ'). Dort wird ausdrücklich neben הר"ם auch R. Meir aus London (s. oben S. 84) genannt. Das מפליקא ist fehlerhaft statt „aus Falaise“ wie anderswo מפליירא (zur Geschichte S. 56), מפליירא (cod. Lips. 6 p. 277) gefunden wird; dazu gehört auch der R. Samuel aus „Monpellier“, der dort und in einem Ms. (חידושי ש"ס) des Dr. Beer in Dresden genannt ist; auch dafür muss Falaise gelesen werden, vgl. Mordechai Pesachim Anfang. Sonst werden noch aufgezählt: 1) מהרמ"א [vielleicht Mose aus Evreux], 2) Samuel b. Menachem [s. Tos. Joma 40 b, lebte in Würzburg], 3) Simeon de Coucy [vgl. meine additamenta ad cod. Lips. 4], 4) Menachem מיגוני, wahrscheinlich M. aus Joigny, 5) Jehuda aus Strassburg. R. Isaac aus Strassburg wird in Maimoniot (חמץ ומצה 8 Ende) und dreimal in einem Commentar MS. zu אדיר דר מתוחים genannt. Möglich dass dieser Jehuda — oder Isaac — jener מהרי"ש ist, den man im grössern אסור והיתר (ed. Ferrara 11, 4. 12, 4. 34, 25), dem Commentar אמרי נועם (Parascha שמיני und קדושים) und oft in den Anmerkungen zu Tyrnau's Minhagim ed. Amst. f. 14 a findet, zumal derselbe, nach der Leseart des מטה משה § 795 — die Minhagim lesen מהרי"ש — im Zürcher Semak vorkommen muss.

Die Anmerkungen der verschiedenen Hände, dergleichen auch das Wiener Exemplar zu enthalten scheint, flossen vermuthlich aus verschiedenen Handschriften. Der סמ"ג war häufig vorhanden; sechs Exemplare standen Isserlein zu Gebote, während es keinen Or sarua an seinem Orte gab (Bescheide 172 und 112). Noch mehr verbreitet war Semak, welcher nach der Empfehlung des Verfassers vielfältig abgeschrieben wurde: Jos. Kolon (Rga. 137) hatte drei Exemplare und waren noch mehrere ihm zugänglich. Vor 1300 hatte das Buch bereits die Anmerkungen von Meir b. Baruch und Perez b. Elia; in dem 14. Jahrhundert kamen von verschiedenen Seiten Zusätze an den Rand, die als הגהות oder erweiterter Semak angeführt werden, so in den Mss. die Anmerkungen aus Maimon., Alfasi, Taschbez, wie cod. Lips. 18, cod. Rossi 583 deren enthalten. Die allmähligen Bereicherungen bezeugt unser Codex durch die Meldung (§ 103), dass die Abhandlung über Neomenien in den Exemplaren dieses Werkes früher nicht vorhanden gewesen. Diese Abhandlung, so wie die über Quartalwechsel sind A. 1401, eine Neumondstafel zu Anfang des Codex ist A. 1400 geschrieben, neben welcher eine Glosse vom Jahre 1429 steht. Das Formular des Traubriefes hat das Datum Freitag 19. Schebat 5149 [A. 1389] in טרנבירק, „nach der Weise der Gemeinde des Rheins“ (ריק), d. i. Strassburg (vgl. Jachia 62 a, Jos. Kolon 172, wo טראבורק, anstatt Mss. שטרבורק), welcher Ort deutlich im Wiener Codex vorkommt, woselbst jedoch das Formular das Datum

Zürich den 21. Tebet 5151 [A. 1390] hat, welche Stadt auch im Semak cod. H.h 89 f. 288 vom Jahr 1344 genannt ist. Die Unterschrift des Schreibers Jacob b. Mose trägt das Datum ק"ב [A. 1392], und ist vermuthlich dem Codex angehörig, aus welchem unsere Handschrift abgeschrieben. Sowohl aus diesen Daten als aus dem Alter der benutzten Werke geht als unzweifelhaft das Zeitalter des letzten Sammlers hervor: derselbe hat zwischen 1370 und 1390 entweder in Strassburg oder in Zürich gelebt; es erklärt dies auch die Abwesenheit des Ascheri in den älteren Auszügen, welcher um 1370 in der Rheingegend noch selten war (Maharil ed. Sabion. 39b. ed. Frankf. f. 30). Dass der Verfasser aus Zürich war, bezeugt ein alter Besitzer des Codex, wie es scheint derselbe, der Nachrichten aus seiner Zeit (1494 und ff.) mittheilt. „Dieses Buch, sagt er, heisst Zürcher, weil ein unterrichteter Mann in Zürich den Text mit neuen Bemerkungen aus allen Büchern bei jedem Gebote bereichert hat; es heisst so nach der Stadt Zürich in der Schweiz.“ Kürzer sagt dasselbe Elia Levita (Tischbi v. ויטרי), und alle alten Autoren nennen den Verfasser „aus Zürich“; den Namen geben nur drei an: das Schriftchen שם הגדולים des Enkels von Samuel Schlettstadt nennt ihn *Abraham;* Joseph Kolon (Rga. 187) *Mose;* Salomo Cohen in der Chalizah-Ordnung des Jehuda Minz (38a): הר"ם. Die letzteren beiden können übereinstimmen und haben mehr als der erstere zu bedeuten. Gelegentlich mag bemerkt werden, dass ein Mose, Rabbiner in Zürich, im Jahre 1347 gelebt hat (Ulrich Geschichten S. 16), welches früher mich bewogen hatte, unsern Verfasser 1360 anzusetzen. Conforte's Meinung, dass er um 1300 gelebt, bedarf kaum noch der Widerlegung.

Im 15. Jahrhundert ist das Werk öfter benutzt worden, wie die Anführungen seit Maharil's Zeit beweisen. Gegen eine Aeusserung von Israel Brünn, man dürfe nach diesem Werke, das bloss gesammelt, nicht entscheiden, bemerkt ihm Kolon (N. 170): „Mich befremdet ein solcher Ausspruch, und jederman müsste sich darüber verwundern. Hat der Verfasser etwa die Mühe so grosse Anmerkungen zu machen unternommen, um nicht daraus die Entscheidung zu bilden? Sollte er das halachisch unrichtige aufgenommen, das gültige weggelassen haben? Behüte uns der Herr vor solcher Meinung“! Anführungen aus dem Zürcher Semak, die meist in unserm Codex sich wiederfinden, haben die Gutachten und Bescheide von Maharil (N. 142, ist im Codex §. 178 f. 70a aus ט"ל), Jacob Weil (N. 189), Isserlein (N. 172, 198; vgl. Ms. §. 156), Israel Brünn (N. 121 und bei Kolon N. 170 ed. Ven. f. 186a unten), Joseph Kolon (N. 85. 128. 169. 170. 176. 187; die letztere Stelle ist im Ms. §. 246), Mose Minz N. 52. 109 f. 163b (beide Stellen nicht im Ms. §. 180), f. 163d, 165bc (beide Stellen im Ms. f. 77a, 79a); die Chalizah-Ordnung f. 38a (im Ms. f. 87a Anmerkung 2), die Glossen zu שערי דורא §. 76 f. 38a; die Minhagim Tyrnau's f. 2b §. 21 (im Ms. §. 12 f. 7a Anmerk. 7 aus Meir Rothenburg's Siddur), f. 3b §. 44, f. 8b §. 103 (hieraus מטה משה §. 795), f. 14b §. 40 (im Ms. §. 154 Ende), f. 15a §. 54 mit dem Zusatze: „in הלכות מגלה §. 148“ (ist im Ms. §. 146). Das deutsche Machsor ed. Salonichi S. 99 und hieraus das מעגלי צדק in dem Machsor Sabionetta-Cremona f. 64b (findet sich in dem Ms. f. 131a aus תרומה חדשה) ist der letzte, der des Zürchers erwähnt.

Die Weise der Benennung dieses Sammelwerks ist verschieden und scheint mit dessen allmähliger Redaction im Zusammenhange zu sein. Das Verzeichniss שם הגדולים und Kolon sagen: die grossen Anmerkungen des Semak, oder die um den Semak sich finden (N. 176. 128); Isserlein hat an beiden Stellen ספר המצות בקוצר באורך d. i. der erweiterte Auszug des Buches von den Geboten. Am häufigsten sind die Bezeichnungen: סמק aus Zürich (cod. Mich. 457. Isr. Brünn. Kolon N. 85. 169. 170.), ס' המצות aus Zürich (Jacob Weil 189, Isserlein Terummat hadeschen 198), ס' הצורך

(Kolon 170), צוריך (Machsor); צורכר [Zürcher] schreiben Maharil, Mose Minz, die Anmerkungen zu Tyrnau, der Besitzer unserer Handschrift vom Jahre 1494 und Levita: Zweifelhaft ist סמק״ג (Maharil ed. Sabion. 65a).

Seit drei Jahrhunderten war des Zürchers Spur verloren. Was Jachia (58b) meldet, hat er wohl nur aus Kolon's Bescheiden, auf die er verweist; wenn man aber die Nummer 122 aufsucht, die er gleichfalls anführt, als sei dort vom ספר הצורך die Rede, so findet man bloss: „Maimonides und Semak erklären דצרוך לכרוך" [l. דצריך]. Merkwürdiger als Jachia's Flüchtigkeit ist, dass Männer wie Schabtai und Heilprin diesen Fehler — vor welchem Asulai sich gehütet — nachgeschrieben. Bartolocci's Irrthum, der aus הגהות und ס׳ הצורך zwei verschiedene Werke des Mose aus Zürich gemacht, hat Wolf und auch Asulai (שה״ג Th. 2 f. 104b) berichtigt; des letztern Berichtigung ist in der Wilnaer Ausgabe (Th. 1. S. 143) übergangen. De Rossi spricht nirgend von dem Zürcher; aber er hätte von seinem cod. 172 in Folio vom Jahre 1381 mehr mittheilen sollen, als dass derselbe durchweg mit vielen „aliorum auctorum supplementa" versehen sei. Möglich, dass derselbe eine der ältesten Redactionen des Zürchers birgt, wenn nicht dort die Anmerkungen meist von zweiter Hand sind. Den Wiener Codex, in welchem der Zürcher die Abschnitte des Pentateuchs begleitet, hatte *Adler* (Reise S. 5) in Händen: natürlich hatte er nur für Variae lectiones Augen, und unser Werk beschreibt er also: „Am Rande und am Ende der Sabbatslectionen stehen Auszüge aus den allegorischen Auslegungen [Midraschim] der Rabbinen, aus Maimon's Werken und zuweilen ganze Capitel aus der Mischna." Diese ganzen Capitel sind vermuthlich Quellen-Bezeichnungen am Schlusse der Zusätze, dergleichen der Berichterstatter in dem Wiener Verzeichniss (S. 63) ebenfalls vier mit aufführt. Derselbe (S. 75) nennt Gebets-Commentar was, wie es scheint, Fortsetzung des Zürcher ist, wie בהל״ל und andere Schlagwörter vermuthen lassen.

Von einem Semak der Oppenheimerschen Sammlung, gezeichnet סה, 3, bemerkt der alte handschriftliche Catalog: „dergleichen ist nie gedruckt"; folglich ist es nicht der edirte Semak. Die Worte des ältern gedruckten Catalogs (Th. 2 f. 13b) lauten: סמ״ק עם ביאור ארוך ונפלא מחודשים מגאונים מלוקטים כמו מרדכי ומביא האגודה נראה שהיה לערך בזמן מהרי״ל חשוב הערך. Es ist diess cod. Opp. 728Q, von welchem also jener Catalog beinahe das richtige gesagt, aber der Verfertiger des Verzeichnisses vom Jahre 1826 nur zu melden wusste, „Semak mit langem Commentar." Die wenigen Minuten, die ich der Handschrift widmen konnte, reichten nur hin, einen Zürcher Semak in ihm zu erkennen. Auch cod. Lips. 6 — den ich nie gesehen — verdient noch einmal untersucht zu werden, da er, obwohl schon A. 1305 geschrieben, Anmerkungen aus Alfasi, Maimonides, Seder R. Meir [nicht R. Mose], dem grossen Mordechai (מ״ג) [1]) und Andern enthält, die später nachgetragen zu sein scheinen. Das gleiche gilt von den Semak-Manuscripten des Vaticans und der Pariser Bibliothek; besondere Aufmerksamkeit gebührt den Handschriften in Folio; eine Vergleichung derselben mit dem Semak der Editionen würde für die Geschichte der Rechtswissenschaft und für Kunde des Alterthums nicht ohne Früchte sein.

[Der obige Aufsatz, anfänglich für diese Zeitschrift bestimmt, ist mittlerweile aus Gründen in mein Buch: Die Ritus, aufgenommen worden. *Der Verfasser.*]

---

1) סמ״ג und מ״ג werden nebeneinander genannt von Elieser Treves (Mose Minz Rga. 46 f. 66c unten); ה״ג heisst bisweilen הגהות des grossen Mordechai (vgl. das. 43 f. 59b oben). Beide Chiffren sind catal. Lips. p. 277, erste Columne Zeile 6, unrichtig entziffert.

## Die Gemeindebibliothek zu Mantua,

beschrieben vom Rabbiner **Mortara** (s. oben S. 68).

Cod. 1.

[Klein Fol. Pergam. 119 Bl., abgeschrieben von **Isak b. Saul** für den bekannten Gelehrten und Arzt *Abraham de Balmes* [also gegen Anf. XVI. Jahrh.], nach dem Epigr.:
ואני הצעיר הכותב יצחק בר שאול זצ"ל העתקתי אות' אל החכם השלם מאסף לכל מחנות החכמה מאיסטרי אברהם הרופא בר משה דבלמש נ"ע ...

Die Figuren am Rande sehr sauber ausgeführt; Randbemerkungen, Varianten, zum Theil im Text selbst, roth, wie die Anfänge, Einiges von zweiter Hand.]

ס' היסודות *ha-Jesodot*, d. h. Buch der Elemente des **Euclid**, übersetzt aus dem Arabischen von **Moses Ibn Tibbon**, beendet am 27. Elul 5030 (1270). Vor dem XIV. Buche ist das Prooemium des **Hipsicles** (אפסקלאוס), übereinstimmend mit der lateinischen Uebersetzung (z. B. ed. Cluvius, Rom 1574). Basilides heisst hier אספלידס, Tiro סראס וסרחס, Apollonius אבלוניוס oder אבלוניאוס. 1)

[Andere Codd. haben den 17. Elul. Näheres im Catal. der Leydner HSS. S. 219, wo bemerkt wird, dass die Uebersetzung auch die Zusätze des **Thabit** zur arabischen Uebersetzung des **Honein b. Ishak** enthalte, und dass die hebr. Uebersetzung des *Jakob b. Machir* mit der unsern fast übereinstimmt. Bei *Chwolson*, Szabier I, 567, fehlt diese Notiz (weil in seinen Quellen), wie auch die Verweisung auf *Wolf* III. n. 2220 und auf unsre Notiz in d. Zeitschr. d. d. m. Gesellschaft VIII, 383. *St.*]

Cod. 2.

[Klein 4to Papier, 264 Bl.]

ס' אקלידוס *Sefer Aklidus* (**Euclides**), eine andre *anonyme* Uebersetzung, deren Tractate (מאמרים) in Capitel פרקים eingetheilt sind. Auf den XII. Tract. folgen nur noch Fragmente. [Eine Probe aus dieser, wie es scheint, unbekannten Uebersetzung wäre wünschenswerth. *St.*]

(Fortsetzung folgt.)

## Die *Tischendorf*'schen Handschriften.

(Fortsetzung von S. 71.)

Wir geben zunächst zu der Mittheilung, die wir den *Hamburger Lit. u. Krit. Blättern* oben (S. 70) entnommen, einen „Nachtrag“ aus derselben Quelle (N. 52 v. 30. Juni), nemlich die Anwort Tischendorfs auf die erwähnte Anfrage:

„Die Ueberraschung, die Ew. Excellenz durch die Ergänzung des aus meiner Sammlung stammenden Karaïtischen Divans gehabt, theile ich ganz. Sie wird nicht geringer, wenn der Weg, auf welchem die Handschrift an mich gelangte, damit zusammengehalten wird. Ich erwarb die Karaïtischen Handschriften sämmtlich in Kaïro. *Pruner-Bey*, Leibarzt bei *Abbas Pascha*, widmete mir auf's freundschaftlichste seine Dienste dabei. Da derselbe nämlich alle Karaïtischen Kranken umsonst heilte, hatte er wohl ein Anrecht auf besondere Gefälligkeiten von ihrer Seite. Und so geschah es denn, dass, auf unsern Wunsch, alles was sich der Art auftreiben liess, zu *Pruner-Bey* in's Haus gebracht wurde, wo wir prüften und kauften. Jedenfalls also muss die fragliche Handschrift schon seit längerer Zeit in Kaïro gewesen sein, obschon es möglich bleibt, dass sie dahin aus Jerusalem gebracht worden war.“ Se. Excellenz fügt in dem Schreiben vom 7/19. Juni, dem wir das Obige entnommen, hinzu: „Was nun die Karaïtische Gemeinde in Jerusalem veranlasst haben mag, einige Blätter ihres Manuscripts in Jerusalem zu vergraben, während die übrigen nach Aegypten wanderten, bleibt ungewiss; dass sie sich aber einst in

---

1) Ueber die Schreibart der Namen Apollonius u. Plinius vgl. unsern *Catal.* p. 2293. *St.*

*St. Petersburg* zusammenfinden sollten, haben die, welche die Handschrift zerstückelten, sich gewiss nicht träumen lassen."

Uns scheint die Sache sehr einfach dadurch erklärlich, dass durch irgend einen Zufall sich die einzelnen Blätter abgelöst, daher in Jerusalem zurückblieben, als der Codex nach Kahira wanderte, und mit der bekannten Pietät für hebräische Fragmente — wegen der darin enthaltenen Gottesnamen, שמות *Schemot* genannt, — bei Seite geschafft wurden, um sie dem entweihenden Gebrauch von Maculatur zu entziehen. Dieser Pietät hat man u. A. die Auffindung einiger alten Druckfragmente zu verdanken. Wir bringen damit zunächst ein ganz modernes Factum in Verbindung, welches ebenfalls als Curiosum die Zeitungsrunde machte, selbst nachdem es genügend erklärt war. Der zu Amsterdam am 26. Febr. (6 Adar) 1852 verstorbene *Elieser Ferrares* verordnete testamentarisch, seine spanischen Bücher zu vergraben. Die Veranlassung dazu erklärt *Mulder* (A. Z. d. J. N. 13 S. 180) in dem, in mancher Beziehung interessanten Umstande, dass „die spanisch hebräischen [d. h. jüdischen] Bücher, da die spanische Sprache bei den portugiesischen Juden in Amsterdam in den letzten Jahren fast ganz in Verfall gerathen ist, keinen Werth mehr haben, und sehr oft für *Maculatur* (!) verkauft werden". Wir finden jedoch noch ganz andre zum Theil abergläubische Motive für das *Büchervergraben*, wie deren *Wagenseil* (zu Sota S. 1180, vgl. *Wolf* I, 1421) verschiedene im Namen des R. Henoch Levi vorbringt. Damit zu vergleichen ist ein türkischer Gebrauch, wonach die von den Sultanen geschriebenen Koranhandschriften in ihre Gräber mitfolgen *(Ausland* 1843 N. 247). Anderseits sind in Zeiten der Verfolgung Schriften der Erde übergeben worden *(Zunz,* Syn. Poesie S. 49a, nach unsrer Mittheil.), und so hat die Bücherbeerdigung verschiedenartig die Erhaltung oder den Verlust unsrer literarischen Schätze bewirkt. Solche und ähnliche geschichtliche und culturgeschichtliche Momente bilden besondere Capitel der Einleitung in die jüdische Literaturgeschichte, — die noch zu schreiben ist. —

Seitdem wir diese (aus der vor. N. zurückgebliebenen) Zeilen geschrieben, sind uns N. 64, 65 der obengenannten Blätter zugekommen. Dieselben enthalten den Abdruck eines Aufsatzes: „Merkwürdigkeiten aus der karaitischen Literatur" von Dr. *Edw. v. Murault*, aus der *Petersb. Zeitung* N. 131. Dieser enthält zunächst dieselbe Nachricht über die Ergänzung des Divan, mit der Bemerkung, dass gerade in jenen Blättern sich ein Akrostichon finde „des karaitischen Fürsten (Nasi) *Salomo b. David* aus dem 9. Jahrh., der noch jetzt in Aegypten Nachkommen haben soll, von wo aus einer derselben den [rühmlichst bekannten] *Firkowitsch* in Jerusalem besuchte." „Salomo b. David" ist aber der Name sowohl des Verf. des Schreibens an Ahron b. Jehuda, als seines Urgrossvaters, und die Chronologie dieser Ananiten-Familie nicht mehr werth, als die Chronologie der Karäer überhaupt (s. Catal. der Leydner HSS. S. 235); worüber man freilich bei Murault nicht fordern darf, was die neueste Geschichte des Judenthums (II. S. 347) auch nicht einmal andeutet. Im Uebrigen wiederholt Herr *M.* die zum Theil falschen Angaben der *Anecdota*, z. B. die Verf. „Afendopolo" u. „Samuel d. Arzt," auf deren Berichtigung wir später kommen, ja er spricht noch von den „philosophischen Schriften des Said" mit Verweisung auf unsre Bibliogr. (vgl. auch oben S. 39 N. 116 aus der A. A. Z.), in welcher doch Said nur als Abschreiber nachgewiesen worden! Auf das Gebiet der angeknüpften allgemeinen Betrachtungen über karaitische Geschichte und Literatur wollen und können wir H. *M.* hier durchaus nicht folgen.

(Forts. folgt.)

# Das hebräische Wörterbuch des belgischen Buchdruckers *Dirck Martens*,

von **J. L. Hoffmann** in Hamburg. [1])

Dieses Büchlein, dessen genaue bibliographische Beschreibung wir folgen lassen, gehört zu den vielen Seltenheiten der *hamburgischen Stadtbibliothek*. Ein für 200 Francs, ohne die Unkosten, gekauftes Exemplar befindet sich in der Königlichen Bibliothek zu *Brüssel;* in der Kaiserlichen Bibliothek zu *Paris* soll gleichfalls eins vorhanden sein. Das hamburgische Exemplar ist ausgezeichnet gut erhalten.

Der Titel lautet:

*Dictionarium Hebraicum.*

Darunter: *Théodoricus Martinus* Alostensis candidis lectoribus. S.

48 unbezeichnete Blätter von 35 Zeilen, mit Signaturen a ii - m ii, 4to.

Das Wörterbuch der Wurzelwörter, hebräisch ohne Punkte, und lateinisch, beginnt auf der Rückseite des Titelblattes und endigt auf der Stirnseite des 44. Blattes. Dann folgt auf der Rückseite desselben: *Utilis Quaedam*, *Et Succincta*, in Hebraeas literas introductio (Blatt 47 Rückseite 1, Blatt 48 Stirnseite enthalten das Paradigma des Verbum פָּקַד mit Punkten). Auf der Rückseite des letzten Blattes: „Johannes Reuchlin. *Non* esse ignorandum statuo . . . . . . . uale bis. Haec Reuchlin.“ Darunter „Finis,“ ohne weitere Angabe, weder des Jahres noch des Druckortes. Der letztere ist jedoch *Löwen*; gedruckt ist das Buch sehr wahrscheinlich 1520 oder noch früher (vgl. Biographie de Thierry Martens d'Alost, premier imprimeur de la Belgique, suivie de la bibliographie de ses éditions par *A. F. Van Iseghem*, Malines. Alost 1852, mit Zusätzen von 1854, 8vo., S. 110 u. S. 316), und zwar von **Dirck** (Dierick, Diederick, Theodoricus, Theodericus, Thierry) **Martens** (Mertens, Martinus), aus Aalst [Alost], der zugleich der Herausgeber, wie aus der Zuschrift auf dem Titelblatte zu ersehen. Es heist dort: „Redegimus in Enchiridion lectores optimi, primitiua vocabula, siue radices hebraicarum dictionum, quae a *Capnione* diligenter, et diffuse tractantur, cuius ideo ubi ferme uerba apposuimus, quod ingeniosi in alienis libris uideri noluimus. Excerpsimus tamen in rem vestram, ne sine his frustra in sancta hac lingua perdiscenda sudaretis. Interim si Germania, quod ante annos aliquot [2]) promisit, exoluerit, hic parū perdideritis, quin potius (nisi uehementer fallar) prius q̄. illud auctius Lexicon in lucem uenerit, uos omnem difficultatem praetergressi eritis. Nos compēdio apud uos utimur, ut cito percipiatis, quae discenda erunt, et percepta fideliter teneatis. Quicquid ergo eruditione uestrae hinc accreuerit, ei acceptum referte, a quo desumptum est. Valete, et periculum in hac re exigua facite, ut scire possitis, quid nobis in reliquis agendum sit.“

Martens (gest. in Aalst am 28. Mai 1534, etwa 85 Jahre alt) besass schon 1518 hebräische Lettern; ausser dem beschriebenen Wörterbuche kennt man nur zwei

---

1) [Für manchen Leser der H. B. dürfte es nicht überflüssig sein zu bemerken, dass die zu Anfang des 16. Jahrh., unter manuichfachem Einfluss von Juden (vgl. Jüd. Lit. § 23 u. *Gesenius*, Gesch. d, h. Sprache, § 32) sich entwickelnde Thätigkeit von *Christen* auf dem Gebiete der hebr. Philologie, wegen ihrer Beziehungen zur Renaissance und Reformation von grösserem Interesse ist, und dass die als Incunabeln jener Wissenschaft zu betrachtenden ersten Ausgaben der einschlägigen Schriften von *Pellican, Reuchlin, Capito [„Faber“], Münster, Clenardus, Campensis,* und getauften Juden, wie *Adrian, Böschenstein*, grösstentheils zu den Seltenheiten gehören, und bei den hebr. Bibliographen mitunter nicht correct angegeben sind. St.]

2) In dem Abdrucke, welchen das eben angeführte Werk liefert, steht aliquod mit hinzugefügtem: (*sic*); unser Exemplar hat aliquot.

seiner hebräischen Drucke, obgleich wahrscheinlich *mehre* aus seiner Presse hervorgegangen. Er soll auch Professor der lateinischen und hebräischen Sprache in Löwen gewesen sein. Gute Sprachkenntnisse besass er in jedem Falle. (Näheres findet man in dem angeführten trefflichen Buche, chapitre XIII. Imprimerie grecque et hébraique, p. 108-111. Seine hebräischen Lettern 1520-1529 sind gut nachgebildet auf dem beigefügten Specimen des charactères de Thierry Martens d'Alost.[1])

Die Titel der beiden erwähnten Drucke giebt Hr. *Van Iseghem* in folgender Weise an:

1. Ex variis libellis *Eliae* [nemlich Levitae] grammaticorum[2]) doctissimi, huc fere congestum est opera *Johannis Campensis*, quicquid ad absolutam grammaticam Hebraicam est necessarium. Quod sequens pagella magis indicabit. *Louanii* apud Theodoricum Martinum. An. MDXXVIII. Mense Junio. 4to.

Die genaue Beschreibung nach Autopsie der Exemplare des Hrn. Archivars P. C. Van der Meersch und des verst. Hrn. Borluut de Noortdonck, in Gent, siehe man a. a. O. S. 337 u. 338.)

2. לוּחַ הַדִּקְדּוּק

*Tabvla in Grammaticen hebraeam avthore Nicolao Clenardo.* Praecedunt quae ad lectionem attinent. Unten mit hebräischen Buchstaben die Jahreszahl 1529. (Beschrieben a. a. O. nach zwei Exemplaren des Hrn. Fr. Vergauwen.)[3]) — —

Bei dieser Gelegenheit bemerke ich, dass in dem *Annuaire de l'Université Catholique de Louvain* im achten [1844], neunten [1845] und achtzehnten [1854] Jahrgange sich im Anhange folgende Aufsätze, die vermuthlich manchen Lesern der Hebräischen Bibliographie noch unbekannt sind, befinden: Notice sur *Nicolas Cleynarts* de Diest, son enseignement, ses oeuvres et ses voyages. — Notice sur la vie et les travaux de *Jean Campensis*, et *d'André Gennep*, professeurs d'hébreu au collége des Trois-Langues à Louvain. — *Valère André*, professeur de l'hébreu, historien du collége des Trois-Langues et de l'Université de Louvain. — Notice analytique des lettres de *Niclas Cleynarts;* supplément à sa biographie.[4])

## Miscelle.

**Gedalja** ist bekanntlich ein Vorname, den auch der Verf. der „Lügenkette" von der Familie Ibn Jachja führte. Es giebt aber auch eine Familie Gedalja (oder auch Gadilia) s. *Ersch;* Encykl. *s. v.* Die spanische Familie *Guedalla* in England kann mit letzterer verwandt sein, mit der Familie Ibn Jachja eine Verwandtschaft zu suchen (wie es im *Jew. Chron.* N. 183 S. 214 geschehen), weil zufällig Glieder derselben den Vornamen führen, war durchaus keine Veranlassung.

---

**Notiz.** Literarische Novitäten, welche der Red. des „Ben-Chananja" (Szegedin) zugesendet werden, finden eine angemessene Besprechung. —

(Das September-Heft des *Lien d'Israel* ist uns nicht zugekommen. *Red.*)

---

1) Bekanntlich ist dem verdienten und gelehrten Buchdrucker in Aalst als Denkmal eine Statue (eingeweiht d. 6. Juli 1856) errichtet worden.

2) [„*omnium*" liest man hier in den spätern Ausgaben, *Paris* 1539 und 1543. *St.*]

3) [Auch *Luzatto* (Prolegg. p. 43. 208) besitzt diese Ausgabe. *St.*]

4) [Wir haben oben S. 24 N. 2 unter F. Néve auf diese, von demselben citirten Aufsätze in Kürze hingewiesen, hielten aber darum die genauere Angabe des Hrn. Dr. H. nicht für überflüssig. *St.*]

Buchdruckerei von Gustav Lange in Berlin.